**Zeitschrift:** Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

**Herausgeber:** Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

**Band:** 44 (1971)

**Heft:** 8-9

**Artikel:** Wie denkt das Schweizervolk über die Landesverteidigung?

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-562631

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

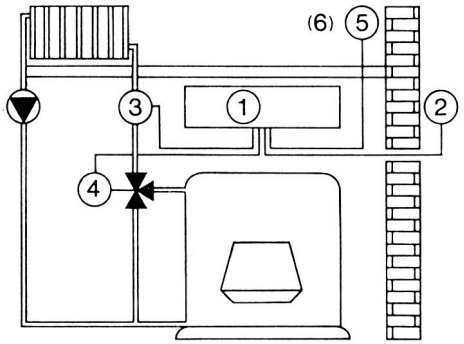



Fig. 9. Witterungsabhängige Heizungsregelung für Einfamilienhäuser, mit Fernautomatik, Tagesprogrammeinstellung und Nachtabsenkung, ermöglicht die Einstellung jeder gewünschten Behaglichkeitstemperatur vom Wohnraum aus. Typ WT C11 der Elesta AG, Bad Ragaz.

art auszurüsten und damit einen wertvollen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten.

Alle diese Elektroheizsysteme erfüllen, besser noch als andere Systeme, die Forderung nach Konstanthaltung der Raumtemperatur innerhalb enger Toleranzen (von ± 0,75 °C). Da erst Schwankungen von über 1,5 °C vom menschlichen Organismus wahrgenommen werden, entsprechen somit die modernen Heizsysteme allen an sie zu stellenden Anforderungen. Die Einregelung der individuell einstellbaren Zimmertemperatur auf höchste Behaglichkeit erfolgt elektronisch-automatisch. Es sind hochwertige Regelsysteme auf dem Markt, die ähnlich arbeiten wie die bei Ölheizungsanlagen gebräuchlichen, kombiniert mit zusätzlicher Zeitschaltuhr, welcher die automatische Einregelung auf Nachtstromtarif obliegt (siehe Fig. 8 und 9). Auch hier sorgen witterungsabhängige Fühler (2) und Vorlauffühler (3) dafür, dass über ein elektronisches Zentralgerät (1) mittels motorangetriebenen Mischorganen (4) und Schaltuhr mit Tagesprogramm (5) die Temperatur in den Räumen auf dem gewünschten Wert, unabhängig vom Wetter, konstant bleibt.

### Ausblick

Aus diesem kurzen Streifzug durch die Bioklimatisierung von Wohn- und Arbeitsräumen geht hervor, dass man heute mit technischen Mitteln imstande ist, dem Menschen, der heute weit ungesünderen Umweltbedingungen unterworfen ist als noch vor wenigen Jahrzehnten, ein biologisch gesundes Raumklima zu bieten: Entstaubung und Entkeimung der Luft, Kreislaufanregung durch elektrisches Gleichfeld, Entionisierung des Raumes, Verminderung übermässiger Lärmeinwirkungen, biologisch zuträgliche Bauweise, elektrische Raumheizung mit perfekter Raumtemperaturregelung, eventuell gekoppelt mit Klimatisierung und Luftfeuchtigkeitsregulierung. Diese Forderungen lassen sich nur mit Hilfe der Elektrizität erfüllen, welche aller Voraussicht nach den Wettstreit gegenüber anderen Energiequellen gewinnen wird.

Dipl.-Ing. Roland Hübner

# Wie denkt das Schweizervolk über die Landesverteidigung?

Ergebnisse einer Repräsentativ-Umfrage bei der schweizerischen Bevölkerung, herausgegeben vom Verein zur Förderung des Wehrwillens und der Wehrwissenschaft

### Vorbemerkung des Herausgebers

Der Verein zur Förderung des Wehrwillens und der Wehrwissenschaft beschloss 1970, eine repräsentative Meinungsforschung über das Verhältnis des Schweizervolkes zur Landesverteidigung durchführen zu lassen. Diesem Entschluss lagen folgende Überlegungen und festgestellte Bedürfnisse zugrunde:

- Als erstes war festzustellen, dass keine sowohl die gesamte Bevölkerung erfassende als auch den gesamten Fragenkomplex «Volk und Landesverteidigung» beschlagende ernst zu nehmende Untersuchung in den letzten 20 Jahren durchgeführt worden war. Wohl bildeten immer wieder einzelne Aspekte den Gegenstand demoskopischer Untersuchungen oder wurden bestimmte Teile der Bevölkerung befragt; eine umfassende Enquete fehlte jedoch.
- Aus mancherlei Anzeichen – sowohl im Ausland wie im Inland – musste geschlossen werden, dass sich in den Vorstellungen – im Welt- und Ichbild – des Volkes gerade in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre erhebliche Wandlungen vollzogen haben. Der Schluss liegt nahe, dass sich diese Wandlungen auch auf die Haltung zur Landesverteidigung erstrecken. Für diese Annahme sprach namentlich die in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre in Erscheinung getretene Unruhe in der Jugend, die zumindest vordergründig und im Selbstverständnis eben dieser Jugend als Aufstand gegen die den Krieg begünstigende Welt der Erwachsenen erklärt wird. Die Erregung, die der Vietnamkrieg besonders in den USA, aber auch in Europa und in der Schweiz hervorgerufen hat, liess darauf schliessen, dass sich das Verhältnis zur «organisierten Gewaltanwendung» gewandelt haben könnte.
- Das mindeste, was sich sagen liess, war somit, dass letztlich eine erhebliche Ungewissheit über die Haltung unseres Volkes zu den verschiedenen Aspekten der Landesverteidigung bestand und dass verschiedene Indizien eine pessimistische Beurteilung nahelegten. Es finden – anders als auf anderen Gebieten – keine Urnengänge über militärische Vorlagen statt. Die letzte Volksabstimmung über eine die Armee unmittelbar berührende Frage – die Atominitiative II – liegt 8 Jahre zurück. Wohl kann jeder aus persönlichen Gesprächen und eigenen Beobachtungen in den verschiedensten Kreisen gewisse Schlüsse ziehen; doch diese und jene bleiben fragmentarisch und vom Zufall bestimmt.

Im Namen des Vereins beauftragte die Public-Relations-Agentur Dr. Rudolf Farner, Zürich, die «Isopublic», Institut für Markt- und Meinungsforschung, Zürich, mit der Erhebung.

Als Grundlage erarbeiteten Spezialisten der Agentur den Problemkatalog, welchen der Verein überprüfte. Anschliessend legte die Agentur mit der «Isopublic» die Untersuchungsmethoden fest, wobei der Fragebogen gemeinsam gestaltet wurde.

Bei den nachstehend aufgeführten Resultaten handelt es sich um das Ergebnis der Erhebung der «Isopublic». Die folgende Beurteilung wurde gestützt auf die Untersuchung der «Isopublic» von Dr. Rudolf Farner vorgenommen.

Verein zur Förderung des
Wehrwillens und der Wehrwissenschaft.

**Zielsetzung der Umfrage**

Die vorliegende Repräsentativerhebung hat zum Ziel, die Einstellung sowohl des Schweizervolkes insgesamt als auch einzelner Bevölkerungsgruppen zur nationalen Selbstbehauptung, insbesondere zur Armee, zu erfassen. Dabei konzentriert sich die Untersuchung in erster Linie auf folgende Problemkreise:

- Grundsätzliche Einstellung zum gewaltsamen Widerstand;
- Bewertung der Bedrohung;
- Bewertung der Armee;
- Fragen zur militärischen Erziehung und Ausbildung;
- Bewertung der nichtmilitärischen Landesverteidigung;
- Einstellung gegenüber Dienstverweigerern aus Gewissensgründen.

**Untersuchte Grundgesamtheit**

Die untersuchte Grundgesamtheit umfasst die in der Schweiz (ausschliesslich des Kantons Tessin) wohnhaften Schweizer und Schweizerinnen im Alter von 18 bis 60 Jahren.

**Bestimmung der Stichprobe**

Aus der Grundgesamtheit wurde eine Stichprobe von insgesamt 1000 Personen befragt. Die Stichprobe wurde nach einem wissenschaftlich erprobten Verfahren, der Quota-Methode, festgelegt. Diese besteht darin, dass bei der Interviewverteilung für gewisse demographische Kriterien (zum Beispiel Gebiet, Alter, Geschlecht) im voraus bestimmte Quoten festgelegt werden.
Für die vorliegende Stichprobe wurden solche Vorgaben für Regionen, Ortschaftsgrössen, Alter und Geschlecht der Befragten festgelegt, wobei die Vorgaben auf Grund der Ergebnisse der letzten eidgenössischen Volkszählung 1960 berechnet wurden.
Die vorliegende Stichprobe stellt somit in ihrer Zusammensetzung hinsichtlich der obgenannten Kriterien ein getreues Abbild der Schweizer Bevölkerung von 1960 dar.
Da in der vorliegenden Untersuchung nicht nur die Globalresultate der Gesamtbevölkerung, sondern auch die Meinungen innerhalb einzelner Bevölkerungsgruppen interessieren, wurde der Anteil relativ schwacher demographischer Gruppen verstärkt, um so eine entsprechend höhere Zuverlässigkeit der Teilergebnisse zu ergeben. Es betrifft dies die Interviews in der französischsprachigen Schweiz und die Jugendlichen im Alter von 18 bis 29 Jahren. Selbstverständlich sind diese verstärkten Untergruppen beim Ausweis der Gesamtergebnisse der Bevölkerung stets auf ihr normales Gewicht reduziert.

**Durchführung der Befragung**

Die Befragung erfolgte durch persönliche Interviews mit Hilfe eines vollstrukturierten Fragebogens am Domizil der befragten Person. Sämtliche Interviews wurden in der Zeit vom 9. Oktober bis 21. November 1970 durchgeführt. Das Gros der Interviews (etwa 90 %) entfällt auf die Periode vom 9. bis 31. Oktober. Für die Befragung wurden insgesamt 293 qualifizierte Befrager und Befragerinnen der «Isopublic» eingesetzt. Die grosse Zahl Befrager eliminierte von vorneherein, dass ein persönliches «Bias» eines Befragers sich auf die Resultate hätte irgendwie auswirken können – eine zusätzliche Sicherung der Ergebnisse.
Alle Befrager wurden von der «Isopublic» nach strengen Maßstäben rekrutiert und in ihrer Arbeit laufend kontrolliert. Für die vorliegende Umfrage wurden die eingesetzten Interviewer speziell instruiert.
Pro Befrager wurden maximal 10 Interviews durchgeführt. Jeder Fragebogen wurde einzeln kontrolliert.

**Auswertung**

Alle Antworten der 1000 Fragebogen wurden auf Lochkarten übertragen und im Computer ausgewertet. Die Standardauswertung umfasst die Analyse der einzelnen Antworten für die Gesamtbevölkerung sowie getrennt nach folgenden Kriterien:
Sprachgebiet: deutsch- und französischsprachige Schweiz.
Ortschaftsgrössen: Agglomerationen mit über 100 000 Einwohnern; Städte mit 10 000 bis 100 000 Einwohnern; Ortschaften mit 2500 bis 10 000 Einwohnern; Ortschaften mit weniger als 2500 Einwohnern.
Geschlecht: Männer; Frauen.
Altersgruppen: 18- bis 24jährige; 25- bis 29jährige; 30- bis 39jährige; 40- bis 49jährige; 50- bis 59jährige.

**Überblick**

Der Widerstandswille, aber auch die Einsicht in die Notwendigkeit einer organisierten Landesverteidigung sind in unserem Volke im Herbst 1970 nach wie vor stark verankert.
Wenn wir die Resultate gesamthaft betrachten, so sind die Zahlen, in denen dieser Widerstandswille zum Ausdruck kommt, recht hoch und im Vergleich zu ähnlichen Studien in andern Ländern ausserordentlich hoch.
Nicht weniger als drei Viertel der Bevölkerung sind klar der Meinung, dass die Schweiz einem Angreifer mit Waffengewalt entgegenzutreten hat.
Betrachten wir jedoch die Ergebnisse näher und insbesondere auf Grund von Alterssegmenten, dann verändert sich das Bild: Bei der männlichen Jugend sprechen sich zum Beispiel nur noch rund 60 % für den bewaffneten Widerstand aus.

**Bedrohung**

Die überwiegende Mehrheit unseres Volkes beurteilt es als sehr unwahrscheinlich, dass unser Land in den nächsten 10 Jahren in einen Krieg verwickelt und auch dass die Schweiz im Falle eines Krieges mit Atomwaffen angegriffen oder bedroht werden könnte.

Auch die Gefährdung durch subversive Elemente, welche die nationale Widerstandskraft schwächen könnten, wird mehrheitlich nicht als alarmierend empfunden.
73 % glauben, dass der Einfluss der gegenwärtigen politischen Tendenzen, welche die Existenzberechtigung und Notwendigkeit der Armee in Frage stellen, auf den Wehrwillen und die Wehrbereitschaft unseres Volkes nicht besonders gross sei. Aber 54 % erwähnen, diese Strömungen würden in Zukunft eher stärker werden.
Besonders unter der jungen Generation wird darauf hingewiesen, dass es sich bei diesen Tendenzen nicht einfach um vorübergehende Zeiterscheinungen handle.

**Notwendigkeit, Abwehrchancen und Kriegsverhinderungswert der Armee**

Die Einstellung unseres Volkes zur Armee ist im Landesdurchschnitt ganz ausgesprochen positiv.
86 % der Bevölkerung sind der Ansicht, dass die Schweiz eine Armee haben müsse.
Aber auch hier besteht wieder eine Diskrepanz zwischen der Meinung der Gesamtbevölkerung und jener der jungen Generation. 31 % der achtzehn- bis neunundzwanzigjährigen Männer sind der Meinung, unsere Armee sei nicht notwendig.
Die Abwehrchancen unserer Armee werden unterschiedlich beurteilt, je nachdem, ob der Angriff mit konventionellen Mitteln oder mit Nuklearwaffen erfolgen würde. Mehr als zwei Drittel unserer Bevölkerung fühlen sich sicher, dass unsere Armee in der Lage wäre, einen mit konventionellen Mitteln durchgeführten Angriff auf unser Land abzuwehren; aber nur 9 % glauben, dass unsere Armee gegen einen Gegner, der Atomwaffen einsetzt, eine Chance hätte.
Praktisch die Gesamtheit der Bevölkerung (87 %) ist der Meinung, dass unsere Armee in der Lage ist, bei schweren landesinternen Unruhen die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zu gewährleisten.
Angesichts der unterschiedlichen Beurteilung der Erfolgschancen unserer Armee kommt dem Aspekt der Kriegsverhinderung eine grosse Bedeutung zu. 66 % sind der Ansicht, dass allein schon das Vorhandensein einer starken und modernen Armee mögliche Gegner davon abhalte, unser Land anzugreifen. Allerdings gehen hier die Meinungen zwischen Deutsch und Welsch auseinander. Während in der deutschsprachigen Schweiz 72 % an diesen Abschreckungseffekt unserer Armee glauben, liegt der Anteil bei den Romands bei bloss 45 %. Der Glaube an eine Präventivwirkung unserer Armee ist einerseits im Welschland wesentlich niedriger als in der deutschen Schweiz, und da wiederum bei den jungen Jahrgängen niedriger. Eine knappe Mehrheit von 56 % glaubt, dass es für unser Land in einem Katastrophenfall «Europa» besser wäre, blockfrei und neutral zu sein denn einer europäischen Verteidigungsgemeinschaft anzugehören. Ein Drittel ist gegenteiliger Auffassung.

**Kriegsgenügen und Vertrauen in die Führung**

Eine klare Mehrheit unseres Volkes beurteilt die Schlagkraft der Armee insgesamt, und besonders die der kombattanten Truppen, positiv. Dabei schwankt die positive Mehrheit je nach Waffengattung zwischen 63 % und 77 %. Nur 15 % der Bevölkerung betrachten unsere Armee als nicht kriegsgenügend.
Von einzelnen Bevölkerungsgruppen werden in bezug auf die Funktionstüchtigkeit der Sanitäts- und Versorgungstruppen Vorbehalte gemacht, obwohl auch hier im Landesdurchschnitt die guten Noten überwiegen.
Das Vertrauen, das unsere Bevölkerung für den Fall eines Krieges unserer Armeeleitung entgegenbringt, ist gross. Wenn wir feststellen, dass nur 14 % für den Kriegsfall der Armeeleitung gegenüber ernsthafte Vorbehalte machen, dann scheint dies, soweit wir über internationales Vergleichsmaterial verfügen, Ausdruck eines aussergewöhnlichen Vertrauens zu sein. Dieses Vertrauen gilt offenbar sowohl dem fachlichen Können als auch der politischen Zuverlässigkeit der Armeeleitung.
Interessant ist, festzuhalten, dass dies auch für die jungen Jahrgänge gilt.
Im Gegensatz zur Qualifikation der Armeeleitung durch die Bevölkerung verschiebt sich in bezug auf die Beurteilung der Vorbereitung unserer Soldaten auf einen Krieg das Gewicht der Qualifikation mehr in der Richtung von gut bis genügend, wobei die Achtzehn- bis Neunundzwanzigjährigen zu ungefähr einem Fünftel der Meinung sind, dass die Vorbereitung der Unteroffiziere und Truppenoffiziere für den effektiven Kriegsfall zu wünschen übrig lasse.

**Erziehung und Ausbildung**

77 % der Bevölkerung haben den Eindruck, die Leistung von Militärdienst habe im allgemeinen einen eher positiven Einfluss auf den Charakter. Aber auch hier, wie in bezug auf viele andere Fragen, ist die Einstellung der Jungen negativer. Bei den Achtzehn- bis Neunundzwanzigjährigen ist nur etwas mehr als die Hälfte der Auffassung, dass die Leistung von Militärdienst den Charakter des Menschen positiv bilden könne, wobei das Resultat in der französischen Schweiz wesentlich positiver ausgefallen ist.
Bei der Beurteilung der militärischen Erziehung und Ausbildung äussert sich eine Mehrheit positiv zu den Lehrkräften und zum Instruktionsmaterial, negativ aber über die Ausnützung der zur Verfügung stehenden Zeit beziehungsweise die Ausrichtung der Ausbildung auf das Wesentliche. Auch hier sind die Jugendlichen besonders kritisch eingestellt.
Bei den Gebieten, auf die in der Ausbildung mehr Gewicht gelegt werden sollte, wird ein besonderer Akzent auf die Sanitätsdienste einerseits und auf die psychologische Ausbildung andererseits gesetzt.
Eine Aufforderung an die Befragten, «alte Zöpfe» der Armee zu nennen, die fallengelassen werden sollten, brachte grösstenteils Punkte, die durch Bundesrat und Ausbildungschef ab 1. Januar 1971 im Sinne der Kritik geregelt wurden. Zwischen Deutschschweiz und Welschland sind in bezug auf die einzelnen Beispiele zum Teil erhebliche Meinungsunterschiede festzustellen.

**Nichtmilitärische Landesverteidigung**

Zwei Drittel der Bevölkerung sehen keine Mittel nichtmilitärischer Art, die unserem Volke Gewähr bieten könnten, im

Falle eines internationalen Konfliktes nicht angegriffen zu werden.
Während gesamthaft 64 % dieser Auffassung sind, reduziert sich die Zahl bei den Achtzehn- bis Vierundzwanzigjährigen auf 59 %.
Bei dem Drittel, das die Meinung hat, unser Land könnte auch unter Verzicht auf eine Armee beziehungsweise durch den Einsatz nichtmilitärischer Mittel eine Garantie haben, bei einem internationalen Konflikt nicht angegriffen zu werden, verteilen sich die Stimmen hauptsächlich auf Neutralität und Diplomatie. Vor allem ist es interessant, festzuhalten, dass doch ein Sechstel der Bevölkerung der Auffassung ist, «Neutralität» allein sei schon ein absoluter Schutz gegen jede kriegerische Verwicklung. Was die nichtmilitärische Landesverteidigung angeht, ist jeweils eine Zweidrittelsmehrheit der Auffassung, dass die Versorgung und Betreuung der Zivilbevölkerung gesichert wäre, so in bezug auf eine genügende landwirtschaftliche Produktion im Kriegsfalle 66 %, in bezug auf die medizinische Betreuung der Zivilbevölkerung 67 % und in bezug auf eine zweckmässige und korrekte Verteilung der lebensnotwendigen Güter 74 %.
In bezug auf alle Fragen, die den Zivilbereich betreffen, liegen die positiven Stimmen bei der weiblichen Bevölkerung jeweils einige Punkte höher als bei der männlichen.

**Persönliche Opfer**

Der Umfang der heutigen Dienstleistungen wird allgemein als in Ordnung gewertet. 82 % der Bevölkerung sind der Auffassung, dass die heutigen Dienstleistungen tragbar seien.

**Dienstverweigerer**

Dienstverweigerer werden in unserem Volke allgemein nicht als «kriminelle Elemente» oder «Delinquenten» betrachtet. Auf der andern Seite ist aber die grosse Mehrheit der Bevölkerung auch nicht der Meinung, dass man Dienstverweigerung an sich tolerieren dürfe und dass die Betreffenden von jeder Verpflichtung oder durch Bezahlung einer Militärpflichtersatzsteuer von einer persönlichen Dienstleistung befreit werden sollten. 72 % der Bevölkerung – und es sei hier ausdrücklich unterstrichen, dass die Frauen auch eingeschlossen sind –, sind der Auffassung, dass solche Leute einen Ersatzdienst zu leisten hätten, dessen Anforderungen gleichwertig jenen des Militärdienstes wären.

**Die Ergebnisse im einzelnen**

**Die grundsätzliche Einstellung zum Widerstand**

Frage: «Sind Sie der Ansicht, dass sich die Schweiz im Falle eines Angriffs diesem Angriff gewaltsam, das heisst mit Waffengewalt, widersetzen sollte?»

| | |
|---|---|
| Ja | 75 % |
| Nein | 20 % |
| Ohne Meinung | 5 % |
| | 100 % |

Drei Viertel der untersuchten Bevölkerung (Schweizer Bürger und Bürgerinnen im Alter von 18 bis 60 Jahren) sprechen sich für den gewaltsamen Widerstand aus.

Dieses stark überwiegende Ja zum bewaffneten Widerstand zeigt sich durch alle Bevölkerungsschichten hindurch, wenn auch mit gewissen Nuancierungen. Am ausgeprägtesten sind die Unterschiede je nach dem Alter der Befragten. Während unter den Achtzehn- bis Neunundzwanzigjährigen nur 62 % für den bewaffneten Widerstand eintreten, sind es bei den über Vierzigjährigen rund 84 %. Etwas kleiner, aber noch immer signifikant sind die Meinungsunterschiede zwischen Deutsch und Welsch sowie zwischen der Großstadtbevölkerung und den Bewohnern der übrigen Siedlungsgrössen.

| Widerstand mit Waffengewalt im Falle eines Angriffs auf die Schweiz | Dt. Schweiz % | Frz. Schweiz % | Großstadt % | Übrige Ortschaften % | 18–29 Jahre % | 30–39 Jahre % | 40–59 Jahre % | Männer % | Frauen % |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Ja | 77 | 66 | 66 | 79 | 62 | 74 | 84 | 75 | 74 |
| Nein | 18 | 28 | 28 | 17 | 32 | 21 | 11 | 21 | 20 |
| Ohne Meinung | 5 | 6 | 6 | 4 | 6 | 5 | 5 | 4 | 6 |
| | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |

Gesamthaft gesehen sind Männer und Frauen zu ungefähr gleichen Teilen für den Widerstand (je rund drei Viertel), während unter den Achtzehn- bis Neunundzwanzigjährigen die Frauen den Widerstand häufiger befürworten als die Männer (65 % gegenüber 59 %).
Bei den achtzehn- bis neunundzwanzigjährigen Männern sprechen sich 35 % gegen den bewaffneten Widerstand aus!

| 18- bis 29jährige | Deutsche Schweiz % | Französische Schweiz % | Männer % | Frauen % |
|---|---|---|---|---|
| Befürworter | 62 | 60 | 59 | 65 |
| Gegner | 32 | 32 | 35 | 29 |
| Ohne Meinung | 6 | 8 | 6 | 6 |
| | 100 | 100 | 100 | 100 |
| 30- bis 59jährige | % | % | % | % |
| Befürworter | 84 | 69 | 83 | 77 |
| Gegner | 11 | 26 | 14 | 18 |
| Ohne Meinung | 5 | 5 | 3 | 5 |
| | 100 | 100 | 100 | 100 |

Etwas anders liegt die Meinung in bezug auf den Widerstand im Falle einer vollzogenen militärischen Besetzung der Schweiz.
Frage: «Angenommen, die Schweiz würde von einer fremden Macht militärisch besetzt und unsere Armee entwaffnet. Wie sollte sich dann das Schweizervolk eher verhalten? Welcher der beiden nachstehenden Meinungen könnten Sie persönlich eher zustimmen?»

| | |
|---|---|
| – Das Volk sollte dem Besetzer das Leben sauer machen und jeden nur möglichen Widerstand leisten, selbst auf die Gefahr hin, dass der Besetzer seine Massnahmen verschärft. | 55 % |
| – Das Volk muss sich mit der neuen Situation abfinden. Jeglicher Widerstand würde uns nur schaden, da die Besetzer ihre Massnahmen verschärfen würden. | 39 % |
| – Ohne Meinung | 6 % |
| | 100 % |

# verstanden tre!

Sichere Verbindung – eine absolute Notwendigkeit für die rasche und klare Befehlsübermittlung an vorderster Front.

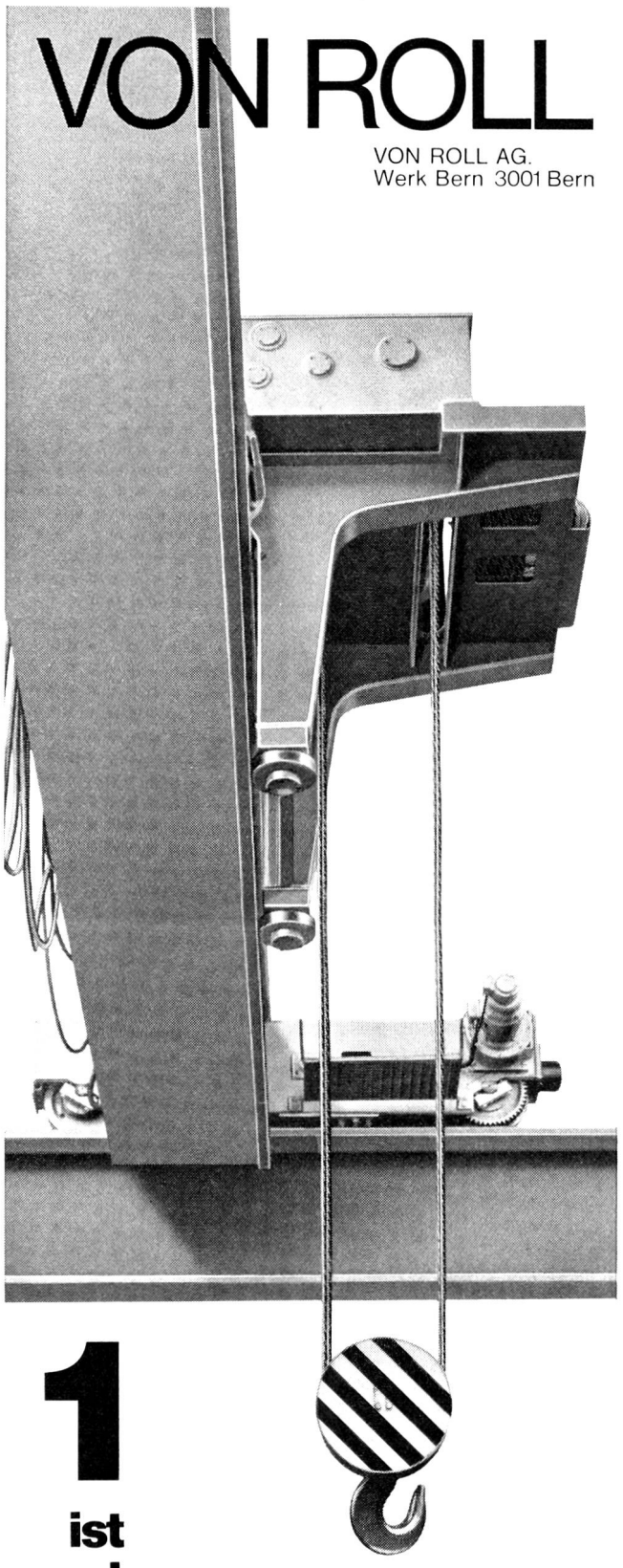
Das neue frequenzmodulierte Kleinfunkgerät SE 125 arbeitet im 80-MHz-Band und hat acht Kanäle. Einfache, handliche Bedienung. Ein modern konzipiertes Kleinfunkgerät für den taktischen Einsatz auf der unteren Führungsebene.

Autophon AG
Ziegelmattstrasse, 4500 Solothurn/Schweiz

**AUTOPHON**

# VON ROLL

VON ROLL AG.
Werk Bern 3001 Bern



**1**

**ist mehr als**

**2**

Die Formel ist ungewöhnlich.
Aber sie gilt tatsächlich für den neuen VON ROLL Einträger-Laufkran.
Er hat **1** Träger und arbeitet, als hätte er **2**
Neuzeitlich ist seine Bauart.
Er ist leicht,
einfach zu bedienen und wartungsfrei.
Wer ihn kennt, weiss:
wie lohnend und sicher im Betrieb
er ist. Und ganz nebenbei,
*auch günstig im Preis.*

543-1

TELEFUNKEN

# ZIELsicher... TELEFUNKEN-Halbleiter

Halbleiter gehören zu den Volltreffern der Elektronik. Fachleute von AEG-TELEFUNKEN haben ihr Wissen in die Halbleitertechnik investiert.

ZIELsicher, um Ihre Probleme lösen zu helfen.

Rufen Sie uns doch mal an, unser Halbleiter-Team hilft Ihnen gerne weiter, oder verlangen Sie vorerst die Dokumentation zu einer ZIELsicheren Lösung mit TELEFUNKEN-Halbleiter.

## Treffer Information

| | | |
|---|---|---|
| BZY 85C... Z-Dioden | 400 mW | 2,7-33V 5% |
| BZX 71C... Planar-Z-Dioden | 400 mW | 5,1-24V 5% |
| BZY 92C... Z-Dioden | 1 Watt | 3,9-36V 5% |
| BZX 51 bis 54 Temperaturkompensierte Z-Dioden | | |

**ELEKTRON AG**

Elektron AG 8027 Zürich Lavaterstrasse 67
Telefon 01 25 59 10

Es sei aber bereits hier erwähnt, dass die 39 % Gegner des vorbehaltlosen Widerstandes gegenüber einer Besetzungsmacht gewisse Formen passiven Widerstandes durchaus bejahen würden. So haben 57 % unter ihnen erklärt, sie würden die völlige Meidung der Besetzer begrüssen, und 41 %, sie würden in einem solchen Falle die Überbetonung schweizerischer Eigenart als Ausdruck passiven Widerstandes unterstützen.

Die Befürworter eines vorbehaltlosen Widerstandes im Falle einer Besetzung finden sich eher unter den Männern als unter den Frauen, eher unter den Achtzehn- bis Vierundzwanzigjährigen als unter den älteren Befragten und eher unter den Personen mit höherem Bildungsniveau als unter den Befragten mit Volksschulbildung.

Unter der Bevölkerung kleinster Ortschaften sowie unter der weiblichen Bevölkerung halten sich die Anhänger der beiden extremen Meinungen ungefähr die Waage.

| Einstellung zum Widerstand gegen allfällige Besetzungsmacht: | Deutsche Schweiz % | Französische Schweiz % | Städte und gr. Ortsch. % | Kleinste Ortschaften % | Männer % | Frauen % |
|---|---|---|---|---|---|---|
| *Für* vorbehaltlosen Widerstand | 56 | 52 | 58 | 48 | 64 | 47 |
| *Gegen* vorbehaltlosen Widerstand | 39 | 40 | 37 | 45 | 31 | 47 |
| Ohne Meinung | 5 | 8 | 5 | 7 | 5 | 6 |
| | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |

| Einstellung zum Widerstand gegen allfällige Besetzungsmacht: | 18–24 Jahre % | 25–39 Jahre % | 40–49 Jahre % | 50–59 Jahre % | Volksschule % | Berufsschule % | Mittel- und Hochschule % |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| *Für* vorbehaltlosen Widerstand | 65 | 54 | 48 | 55 | 36 | 57 | 68 |
| *Gegen* vorbehaltlosen Widerstand | 30 | 41 | 42 | 40 | 55 | 39 | 26 |
| Ohne Meinung | 5 | 5 | 10 | 5 | 9 | 4 | 6 |
| | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |

Von den achtzehn- bis neunundzwanzigjährigen Frauen sprechen sich 58 % für den vorbehaltlosen Widerstand im Besetzungsfall aus gegenüber nur 42 % bei den über dreissigjährigen Frauen. Bei dieser Gruppe der über dreissigjährigen Frauen ist eine Mehrheit gegen den Widerstand gegenüber einer Besetzungsmacht.

In beiden Alterskategorien sprechen sich die männlichen Befragten häufiger für den kompromisslosen Widerstand gegenüber einer Besetzungsmacht aus als die Frauen.

Meinungsbild bei den beiden Geschlechtern, getrennt nach Altersgruppen

| Einstellung zum vorbehaltlosen Widerstand gegen allfällige Besetzungsmacht | Männer 18–29 Jahre % | 30–59 Jahre % | Frauen 18–29 Jahre % | 30–59 Jahre % |
|---|---|---|---|---|
| Dafür | 63 | 64 | 58 | 42 |
| Dagegen | 32 | 31 | 35 | 52 |
| Ohne Meinung | 5 | 5 | 7 | 6 |
| | 100 | 100 | 100 | 100 |

Interessanterweise sprechen sich 46 % jener Jugendlichen (Achtzehn- bis Neunundzwanzigjährige), die den gewaltsamen Widerstand bei einem Angriff auf die Schweiz ablehnen, für den Partisanenkrieg im Falle einer Besetzung unseres Landes aus. Bei den über dreissigjährigen Gegnern des gewaltsamen Widerstandes im Angriffsfall beträgt dieser Anteil nur 28 %.

**Die Bewertung der Bedrohung**

Allgemeine Kriegsgefahr für die Schweiz

Frage: «Wie gross ist Ihrer Meinung nach die Wahrscheinlichkeit, dass die Schweiz in den nächsten 10 Jahren in einen Krieg verwickelt wird?»

| | |
|---|---|
| Sehr gross | 3 % |
| Gross | 9 % |
| Weniger gross | 32 % |
| Klein | 53 % |
| Ohne Meinung | 3 % |
| | 100 % |

Nur eine Minderheit von 12 % glaubt, dass die Schweiz in den nächsten 10 Jahren in einen Krieg verwickelt wird. Für die überwiegende Mehrheit ist ein Krieg eher unwahrscheinlich. Dieses Meinungsbild zieht sich, mit nur kleineren Abweichungen, durch alle Bevölkerungsschichten hindurch.

Atomare Bedrohung

Frage: «Wie gross beurteilen Sie die Wahrscheinlichkeit, dass die Schweiz im Falle eines Krieges von irgendeiner Macht mit Atomwaffen angegriffen oder mit Atomwaffen bedroht werden könnte?»

| | |
|---|---|
| Sehr gross | 7 % |
| Ziemlich gross | 13 % |
| Mittel | 24 % |
| Sehr gering | 54 % |
| Ohne Meinung | 2 % |
| | 100 % |

Auch in bezug auf eine atomare Bedrohung im Zusammenhang mit einem Krieg beziehungsweise eine atomare Erpressung sind die Befürchtungen des Schweizervolkes nur sehr gering. Auch hier sind zwischen den verschiedenen Bevölkerungsschichten nur relativ kleine Unterschiede festzustellen, insbesondere bei den verschiedenen Altersgruppen.

Mit zunehmendem Alter wird dieses Risiko grösser eingeschätzt. Bei den Achtzehn- bis Vierundzwanzigjährigen betrachten nur 15 % die Wahrscheinlichkeit als gross, während dieser Anteil bei den Vierzig- bis Neunundfünfzigjährigen auf 24 % ansteigt.

Selbst unter jenen 12 % aller Befragten, die ernsthaft befürchten, dass die Schweiz in den nächsten 10 Jahren in einen Krieg verwickelt werden könnte, findet nur rund die Hälfte, die Wahrscheinlichkeit eines atomaren Einsatzes gegen die Schweiz sei gross.

Pazifistische Strömungen

Frage: «In verschiedenen Ländern, aber auch in der Schweiz haben sich in jüngster Zeit politische Tendenzen

bemerkbar gemacht, welche die Existenzberechtigung und Notwendigkeit der Armee in Frage stellen. Wie gross beurteilen Sie den Einfluss dieser Strömung auf den Wehrwillen des Schweizervolkes?»

| | |
|---|---|
| Sehr gross | 4 % |
| Gross | 23 % |
| Nicht besonders gross | 55 % |
| Klein | 18 % |
| | 100 % |

Eine Mehrheit von 73 % der Befragten beurteilt den Einfluss dieser Strömungen nicht als besonders gross. Diese Ansicht geht durch alle Schichten des Volkes hindurch.
Frage: «Glauben Sie, dass diese Strömungen in Zukunft noch stärker werden, oder sind Sie der Ansicht, dass es sich lediglich um eine vorübergehende Zeiterscheinung handelt?»

| | |
|---|---|
| Wird noch stärker | 55 % |
| Ist lediglich eine vorübergehende Zeiterscheinung | 43 % |
| Ohne Meinung | 2 % |
| | 100 % |

**Die Bewertung der Armee**

Grundsätzliche Einstellung zur Armee
Frage: «Sind Sie der Meinung, dass es für die Schweiz notwendig ist, eine Armee zu unterhalten?»

| | |
|---|---|
| Ich bin überzeugt, dass es unbedingt notwendig ist | 49 % |
| Ich glaube, dass es notwendig ist | 37 % |
| Ich glaube, dass es nicht notwendig ist | 7 % |
| Ich bin überzeugt, dass es überhaupt nicht notwendig ist | 6 % |
| Ohne Meinung | 1 % |
| | 100 % |

Eine eindeutige Mehrheit von 86 % aller Befragten glaubt an die Notwendigkeit der Schweizer Armee. In allen Bevölkerungsschichten sind die bejahenden Stimmen eindeutig in der Mehrheit.

Trotzdem gibt es einige markante Unterschiede. Die Anteile jener, welche nicht an die Notwendigkeit der Armee glauben, sind besonders in der Westschweiz, unter der männlichen Bevölkerung, in städtischen Siedlungen, bei den unter dreissigjährigen Befragten und bei Personen mit höherem Bildungsniveau zu finden.

Meinungsunterschiede nach Sprachgebiet und Stadt/Land-Bevölkerung

| Es glauben, unsere Armee sei ... | Deutsche Schweiz % | Französische Schweiz % | Groß-stadt % | Klein-stadt % | Land-schaft % |
|---|---|---|---|---|---|
| Notwendig | 89 | 77 | 78 | 86 | 91 |
| Nicht notwendig | 10 | 20 | 20 | 12 | 8 |
| Ohne Meinung | 1 | 3 | 2 | 2 | 1 |
| | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |

Meinungsunterschiede nach Geschlecht und Alter

| Es glauben, unsere Armee sei ... | Männer % | Frauen % | 18–24 Jahre % | 25–29 Jahre % | 30–39 Jahre % | 40–59 Jahre % |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Notwendig | 82 | 90 | 73 | 79 | 88 | 93 |
| Nicht notwendig | 17 | 9 | 26 | 19 | 10 | 6 |
| Ohne Meinung | 1 | 1 | 1 | 2 | 2 | 1 |
| | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |

Von einigem Interesse ist eine Detailuntersuchung der Achtzehn- bis Neunundzwanzigjährigen, befinden sich unter diesen doch mehr als 20 %, die eine Armee als nicht notwendig erachten. Dabei fällt auf, dass zwischen männlichen und weiblichen Jugendlichen ein erheblicher Unterschied besteht. Unter den achtzehn- bis neunundzwanzigjährigen männlichen Befragten sprechen rund ein Drittel der Armee ihre Notwendigkeit ab, während es bei den Jugendlichen weiblichen Geschlechts lediglich deren 16 % sind. Anderseits sind die Unterschiede nach Deutsch und Welsch bei den Jugendlichen weniger stark ausgeprägt als bei den über dreissigjährigen Befragten.

Meinungsunterschiede der Achtzehn- bis Neunundzwanzigjährigen nach Sprachgebiet, Siedlungsgrösse und Geschlecht

| Es glauben, unsere Armee sei ... | Deutsche Schweiz % | Franz. Schweiz % | Groß-stadt % | Klein-stadt % | Land-schaft % | Männer % | Frauen % |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Notwendig | 77 | 71 | 64 | 73 | 87 | 67 | 83 |
| Nicht notwendig | 22 | 27 | 34 | 25 | 13 | 31 | 16 |
| Ohne Meinung | 1 | 2 | 2 | 2 | – | 2 | 1 |
| | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |

Alle Befragten, welche nicht an eine Notwendigkeit unserer Armee glauben, wurden nach dem Grund ihrer Meinung gefragt, wobei die nachstehenden Antworten fielen:

Jene 13% der Befragten, welche die Notwendigkeit der Armee bestreiten = 100%

| | |
|---|---|
| Wir haben in einem Krieg ohnehin keine Chance | 27% |
| Weil wir neutral sind | 13% |
| Ich bin gegen die Armee aus Prinzip | 10% |
| Eine eigene Armee ist nicht nötig | 9% |
| Unser Land ist zu klein | 8% |
| Der Aufwand für ein kleines Land ist zu groß | 7% |
| Unser Land wird nicht angegriffen | 6% |
| Verschiedene andere Gründe | 25% |
| | 105%* |

* Das Total übersteigt 100%, da die Befragten zum Teil mehrere Gründe nannten

Beurteilung der Erfolgschancen unserer Armee

Die Befragten hatten zu folgender Aussage Stellung zu nehmen: «In einem modernen Krieg hätte unsere Armee kaum eine Chance.»
Frage: «Ist diese Meinung Ihrer Ansicht nach richtig oder falsch?»

| | |
|---|---|
| Ist richtig | 60 % |
| Ist falsch | 35 % |
| Ohne Meinung | 5 % |
| | 100 % |

6 von 10 Befragten glauben, unsere Armee hätte in einem modernen Krieg kaum eine Chance. In allen untersuchten demographischen Gruppen hat diese Ansicht die Oberhand, wenn auch mit sehr unterschiedlichem Gewicht.

Meinungsunterschiede nach Wohnortsgrösse und Geschlecht der Befragten

| Daß unsere Armee in einem modernen Krieg kaum eine Chance hätte, ist... | Alle Befragten % | Großstadt % | Kleinstadt % | Landschaft % | Männer % | Frauen % |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Zutreffend | 60 | 65 | 54 | 59 | 54 | 66 |
| Falsch | 35 | 27 | 42 | 39 | 42 | 29 |
| Ohne Meinung | 5 | 8 | 4 | 2 | 4 | 5 |
| | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |

Meinungsunterschiede nach Alter und Kaufkraft der Befragten

| Daß unsere Armee in einem modernen Krieg kaum eine Chance hätte, ist ... | 18–39 Jahre % | 40–59 Jahre % | Wohlhabende % | Mittelstand % | Minderbemittelte % |
|---|---|---|---|---|---|
| Zutreffend | 63 | 57 | 48 | 61 | 67 |
| Falsch | 31 | 40 | 46 | 34 | 30 |
| Ohne Meinung | 6 | 3 | 6 | 5 | 3 |
| | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |

Die bestehenden Meinungen über die vermutlichen Chancen unserer Armee in einem modernen Krieg wurden im Verlauf des Interviews näher konkretisiert, indem den Befragten verschiedene Aufgaben vorgelesen wurden, die unserer Armee zufallen könnten. Die Befragten hatten sich dabei jedesmal darüber zu äussern, ob diese Aufgabe ihrer Meinung nach durch unsere heutige Armee gelöst werden könnte.

| Aufgaben, die unserer Armee zufallen könnten | Anteil positiver Beurteilung |
|---|---|
| Abwehr eines mit herkömmlichen Mitteln durchgeführten Angriffs | 81% |
| Abwehr eines massiven Angriffs auf dem Lande | 64% |
| Abwehr eines massiven Luftangriffs | 42% |
| Abwehr eines Angriffs, bei dem der Gegner Atomwaffen einsetzen würde | 9% |
| Abwehr eines Atomangriffs | 8% |
| Abwehr eines Angriffs, bei dem der Gegner chemische oder bakteriologische Waffen einsetzt | 25% |
| Sicherung von Ruhe und Ordnung bei schweren Unruhen im Innern des Landes | 87% |

Von den genannten sieben konkreten Einsatzbeispielen glaubt in drei Fällen eine überwiegende Mehrheit der Bevölkerung an das Bestehen der Bewährungsprobe, nämlich:

- Sicherung von Ruhe und Ordnung bei schweren Unruhen im Innern des Landes 87%
- Bei einem Angriff, der mit herkömmlichen Mitteln vorgetragen würde 81%
- Bei einem massiven Angriff auf dem Lande 64%

Interessanterweise sind in bezug auf diese drei Beispiele auch jene vom Erfolg unserer Armee überzeugt, die anlässlich des Globalurteils unserer Armee keine Chance gaben.
Allgemein wird die Erfolgschance unserer Armee bei allen Bedrohungsarten von der Großstadtbevölkerung pessimistischer beurteilt als von den Einwohnern kleinerer Siedlungen. Dagegen trifft eine solche allgemeine Feststellung, die durch alle Bedrohungsarten hindurch Geltung hätte, weder auf Altersgruppen noch auf eine bestimmte Sprachregion zu.

Armee und Kriegsverhinderung

Angesichts dieser unterschiedlichen Beurteilung der Chancen unserer Armee drängt sich die Frage auf, inwieweit die Bevölkerung in der Existenz der Armee ein Instrument der Kriegsverhinderung sieht.

Den Befragten wurde die folgende Aussage zur Beurteilung vorgelegt:

«Das Vorhandensein einer starken Armee hält die möglichen Feinde davon ab, unser Land anzugreifen.»

| | |
|---|---|
| Diese Ansicht ist richtig | 66 % |
| Diese Ansicht ist falsch | 30 % |
| Ohne Meinung | 4 % |
| | 100 % |

Zwei Drittel der Gesamtbevölkerung glauben an die Präventivwirkung unserer Armee. Allerdings bestehen zwischen den verschiedenen Bevölkerungsschichten diesbezüglich zum Teil erhebliche Meinungsunterschiede. Am stärksten gehen hier die Auffassungen zwischen Deutsch und Welsch auseinander. Während in der Deutschschweiz die erstgenannte Auffassung dominiert (72% glauben an die Präventivwirkung), hält die Mehrheit der Westschweizer Bevölkerung diese Ansicht für nicht zutreffend (nur 45% glauben an die Präventivwirkung).
Auch zwischen den Siedlungsgrössen, den Altersgruppen und den Befragten verschiedener Bildungsstufen bestehen ganz erhebliche Meinungsunterschiede.

| Das Vorhandensein einer starken Armee hält die möglichen Feinde davon ab, unser Land anzugreifen | Alle Befragten % | Deutsche Schweiz % | Französische Schweiz % | Großstadt % | Kleinstadt u. größere Dörfer % | Kleine Dörfer % |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Behauptung ist richtig | 66 | 72 | 45 | 58 | 65 | 75 |
| Behauptung ist falsch | 30 | 25 | 50 | 36 | 32 | 22 |
| Ohne Meinung | 4 | 3 | 5 | 6 | 3 | 3 |
| | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |

| Das Vorhandensein einer starken Armee hält die möglichen Feinde davon ab, unser Land anzugreifen | 18–29 Jahre % | 30–39 Jahre % | 40–59 Jahre % | Volksschule % | Berufsschule % | Mittel- und Hochschule % |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Behauptung ist richtig | 51 | 62 | 78 | 72 | 67 | 58 |
| Behauptung ist falsch | 41 | 35 | 20 | 25 | 30 | 37 |
| Ohne Meinung | 8 | 3 | 2 | 3 | 3 | 5 |
| | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |

Frage: «Gibt es Ihrer Meinung nach Mittel nichtmilitärischer Art, die einem Volk Gewähr bieten, im Falle eines internationalen Konflikts nicht angegriffen zu werden?»

| | |
|---|---|
| Ja | 36 % |
| Nein | 64 % |
| | 100 % |

(Fortsetzung folgt)